

5.05.2013 - 04:00 Uhr

INTERVIEW VOR ZEHN JAHREN BESTRITT DER SSV REUTLINGEN SEIN LETZTES ZWEITLIGASPIEL - Ralf Becker erinnert sich

»Eine richtig geile Zeit«

REUTLINGEN. Heute (14.30 Uhr) gastiert mit dem VfB Stuttgart wieder einmal die große Fußballwelt zum Testspiel in Reutlingen. Für den SSV selbst endete das Kapitel Profifußball heute vor exakt zehn Jahren: Am 25. Mai 2003 bestritt der SSV sein letztes Zweitligaspiel und verabschiedete sich mit einer 3:6-Niederlage bei Eintracht Frankfurt, die den Adlern in letzter Sekunde den Aufstieg in die 1. Liga bescherte. »Das war ein emotionales Spiel«, erinnert sich Ralf Becker. Der frühere SSV-Regisseur und heutige Leiter Junioren & Scouting des VfB Stuttgart blickt im Gespräch mit GEA-Mitarbeiterin Steffi Renz zurück.

***GEA:** Ralf Becker, haben Sie die Aufstellung des letzten Zweitligaspiels des SSV Reutlingen noch parat?*

Ralf Becker: (lacht) Die müssten wir zusammen durchgehen. Trainer war auf jeden Fall Uwe Erkenbrecher. Drei Spieltage vor Schluss wurde Frank Wormuth entlassen und Erkenbrecher kam. Das erste Spiel unter ihm haben wir verloren, das letzte Zweitligaheimspiel gegen Aachen 5:0 gewonnen und dann das entscheidende Spiel bei Eintracht Frankfurt 3:6 verloren.

»Wir haben uns wohlgeföhlt und beim SSV auch etwas aufgebaut«

Wobei schon vor der Partie in Frankfurt klar war, dass ein kleines Wunder her muss, um in der Liga zu bleiben.

Becker: Ja, aber man weiß nie – es war der letzte Spieltag, da ist schon viel passiert. Der KSC hatte ein Heimspiel, die hätten verlieren müssen und wir in Frankfurt gewinnen, dann hätte es noch reichen können. Der Klassenerhalt wäre also noch möglich

gewesen, wenn auch nur zu einem kleinen Prozentsatz.

Wie war denn die Stimmung beim SSV vor der Partie in Frankfurt?

Becker: Nach dem 5:0-Sieg gegen Aachen eine Woche zuvor war schon noch Hoffnung da – keine Frage. Die anderen Spiele an dem Spieltag liefen nicht unbedingt für uns, so dass wir schon enttäuscht in der Kabine saßen. Aber wir hatten wenigstens noch einen versöhnlichen Abschluss daheim an der Kreuzeiche gemacht. Ich weiß noch: Ich hatte mich in dem Spiel nach einer knappen Stunde verletzt, mir die Bänder gerissen. Ich hab dann auch die ganze Woche nicht trainieren können und bin für Frankfurt fitgespritzt worden, ohne vorher einmal auf dem Platz gestanden zu haben.

Wie ging das Team in die letzte Zweitligapartie? Für Frankfurt ging es um den Aufstieg und beim SSV war fast schon klar, dass die Lichter bald ausgehen ...

Becker: Wir waren richtig gut bis so zur 60. Minute, haben das Spiel ausgeglichen gestaltet. Da stand es ja auch noch unentschieden, 3:3. Dann haben wir mitbekommen, dass es auf den anderen Plätzen nicht für uns läuft und da hat sich dann schon leichte Enttäuschung breitgemacht, und wir haben nachgelassen. Und eben am Schluss noch die drei Tore kassiert, das letzte in der 93. oder 94., so ein komisches Kopfballtor.

Die Erinnerungen scheinen ja noch sehr präsent zu sein!

Becker: Klar! So viele Höhepunkte habe ich in meiner Karriere nicht gehabt – egal in welche Richtung. Die Zeit in Reutlingen mit dem Aufstieg und dann der Abstieg – das war schon richtig traurig für alle damals. Wir haben uns wohlgeföhlt und haben beim SSV auch was aufgebaut gehabt. Wir wussten ja dann auch nicht, wie es weitergeht. Und dann ging es gleich zwei Staffeln runter. Das war schon schwierig und hart.

Wie war denn Stimmung nach der entscheidenden Niederlage?

Becker: Da ist eine totale Leere. Es ist klar, es ist vorbei, definitiv vorbei. Da ist erst einmal viel Nix, viel Abhängen und frustriert sein. Da realisierst du auch nicht, dass die anderen jetzt feiern. Man ist selber nur leer.

War Ihnen da klar, dass dieses Spiel für womöglich lange Zeit das letzte des SSV im Profifußball gewesen ist?

Becker: Eigentlich nicht. Wir dachten ja, es geht nur eine Liga runter. Und Manager Wilfried Gröbner machte mir schnell ein Angebot für die dritte Liga. Ich wäre auch gern geblieben. Doch dann kam aus finanziellen Gründen der Abstieg bis in die Oberliga und da war klar, dass es sehr sehr schwer wird, das Team zusammen zu halten. Aber direkt nach Saisonschluss wären viele gerne geblieben und hätten versucht, so schnell wie möglich wieder aufzusteigen.

Was blieb denn an schönen Erinnerungen an Ihre vier Jahre von 1999 bis 2003 beim SSV?

Becker: Erst einmal das überragende Aufstiegsjahr! Das war ein Superjahr für uns alle, in dem wir ja auch einige Rekorde aufgestellt haben. Dann natürlich die erste Zweitligasaison, wo wir auf einer Erfolgswelle geritten sind. Nach der Hinrunde waren wir Fünfter noch mit Tuchfühlung auf einen Aufstiegsplatz. Es lief einfach! Wir haben begeisternde Spiele gemacht. Und waren die heimstärkste Mannschaft der 2. Liga. Das war schon bombastisch. Viele Spiele haben wir schlecht angefangen, sind hinten gelegen, haben die dann gedreht. Es waren so viele leidenschaftliche Spiele dabei mit Super-Stimmung – das war wirklich eine richtig geile Zeit. Wir haben super gespielt, offensiv. Dafür stand ja auch unser Trainer Armin Veh – immer Vollgas nach vorne.

Verfolgen Sie den SSV heute noch?

Becker: Ja klar! Nach Vereinen, bei denen man gespielt hat, schaut man immer, wie sie spielen. (GEA)